

Herstellungspraktiken offener Bildungsressourcen in digitalen Infrastruktursystemen

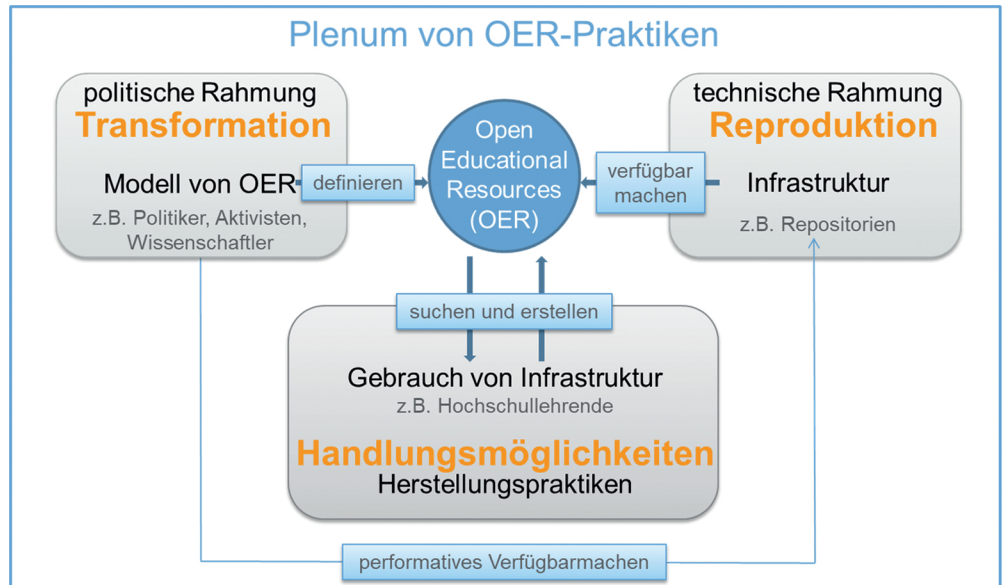
Determinanten für die Bereitstellung und die Nachnutzung von *Open Educational Resources* in der Hochschulbildung



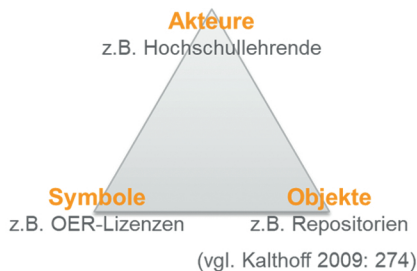
Johannes Hiebl
Doktorand
hiebl@dipf.de

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Eine solche offene Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Open Educational Resources können einzelne Materialien aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Jedes Medium kann verwendet werden. Lehrpläne, Kursmaterialien, Lehrbücher, Streaming-Videos, Multimediaanwendungen, Podcasts – all diese Ressourcen sind OER, wenn sie unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden.

(<https://www.unesco.de/bildung/open-educational-resources>)



Interaktionsordnung von OER-Praktiken



Herstellungspraktiken offener Bildungsressourcen

- Erstellen von Materialien (z.B. Texte, Diagramme, Audio-, Videodateien)
- Suche nach Materialien
- Kombination, Adaption, Modifikation und Rekonfiguration von Materialien
- Lizenzierung von Materialien
- Erstellen von Metadaten
- Hochladen von Materialien und Metadaten

Transformation

Was sollen OER in ihrer (bildungs-)politischen Rahmung leisten?

Die **Transformation** der politischen Rahmung durch das Modell von OER und die technische **Reproduktion** von OER in digitalen Infrastruktursystemen stellen einen Diskurs von OER Praktiken her.

Handlungsmöglichkeiten

Wie beeinflussen Wissenskulturen den Gebrauch von Infrastrukturen zur Herstellung von OER?

Die **Transformation** und **Reproduktion** beeinflussen die strukturelle und institutionelle Rahmung von Praktiken und **Handlungsmöglichkeiten**. (Reichmann 2017; Schatzki 2016).

Reproduktion

Wie werden intendierte Leistungen von OER in Infrastrukturen performativ bereitgestellt?

Infrastruktursysteme stellen nicht nur die **Reproduktion** von OER im Sinne der Wiederverwendung her, sondern auch die performative **Reproduktion** des Modells von OER.

Referenzen:

- Kalthoff, H., 2009: Die Finanzsoziologie: Social Studies of Finance. S. 266–287 in: J. Beckert & C. Deutschmann (Hrsg.), *Wirtschaftssoziologie*. Wiesbaden: VS.
 Knorr Cetina, K., 1999: *Epistemic cultures. How the sciences make knowledge*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
 Latour, B., 2007: *Reassembling the social. An introduction to Actor-Network-Theory*. Oxford: Oxford Univ. Press.
 Reichmann, W., 2017: Open Science zwischen sozialen Strukturen und Wissenskulturen. *TATuP Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis* 26: 43–48.
 Schatzki, T.R., 2016: *Practice theory as flat ontology*. S. 28–42 in: G. Spaargaren (Hrsg.), *Practice Theory and Research*. Abingdon, Oxon, New York, NY : Routledge.

Herstellungspraktiken offener Bildungsressourcen in digitalen Infrastruktursystemen

Die Förderung von digitalen Lerninfrastrukturen ist eng mit dem Begriff *Open Educational Resources* (OER) verbunden. OER bezeichnen durch offene Lizenzen verfügbar gemachte Lehrmaterialien. In ihrer technischen Rahmung machen Infrastruktursysteme OER medial verfügbar. In ihrer politischen Rahmung erzeugen OER einen Diskurs und ein Modell von *Open Educational Resources*. *Open Educational Practices* beschreiben den Gebrauch und das Erstellen der offenen Lehr- und Lernmaterialien (Cronin 2017). Auch wenn die genannten Begriffe eng miteinander verwoben scheinen, fehlt es in der aktuellen Forschungsliteratur an einer empirisch unterlegten Begriffsklärung und einem theoretisch fundierten Bezug auf den soziologischen Praxisbegriff, wie unter anderem Bellinger et al. (2018; 2019) feststellen. Um diese Lücke zu schließen möchte der Beitrag ein theoretisches Modell vorschlagen, die sozio-materiellen Praktiken des Herstellens von OER mittels digitaler Infrastruktursysteme, die darin zum Ausdruck kommenden determinierenden politischen und technischen Rahmungen sowie deren Wissenskulturen (Knorr Cetina 1999) zu untersuchen.

Um aus Lehrmaterialien OER zu machen, sind verschiedene (Herstellungs-)Praktiken notwendig. Die einzelnen Praktiken (z.B. Erstellen von Texten und Grafiken, aber auch das Informieren über das Modell von OER) sind dabei relational zu fassen und können nicht isoliert betrachtet werden, sie müssen im Verhältnis zu ihren vorangegangenen Praktiken und ihrem sozialen Kontext expliziert werden (Schäfer 2016). Der soziale Kontext von OER zeigt sich in der technischen Rahmung des Medial-verfügbar-machens und der politischen Rahmung der Definition von OER. Dieses „Plenum“ (Schatzki 2016) von OER-Praktiken, dessen sozialer Kontext und die Sinnhaftigkeit des Wissens der Teilnehmer versucht der Beitrag herauszuarbeiten. Der Praxisbegriff ermöglicht es nach der Reproduktion und Transformation der kulturellen Ordnungen zu fragen, in denen sich für die Akteure ein sinnstiftender Spielraum von Handlungsmöglichkeiten entfaltet (Schäfer 2016). Damit will der Beitrag von der Materialität der Praxis ausgehend im Objekt- und Zeichengebrauch die Interaktionsordnungen der Produktion von Wissensmedien aufzeigen und dies an der Verwendung von Infrastruktursystemen durch Hochschullehrende und die damit verbundenen Herstellungspraktiken von OER explizieren.

Literatur

- Bellinger, F., P. Bettinger & V. Dander, 2018: Researching Open Educational Practices (OEP). *Mediendidaktische Hochschulforschung zwischen Praxisrekonstruktion und Diskursanalyse*. *MedienPädagogik* 32: 108–121.
- Bellinger, F. & K. Mayrberger, 2019: Systematic Literature Review zu Open Educational Practices (OEP) in der Hochschule im europäischen Forschungskontext. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*: 19–46.
- Cronin, C., 2017: Openness and Praxis. Exploring the Use of Open Educational Practices in Higher Education. *The International Review of Research in Open and Distributed Learning*.
- Knorr Cetina, K., 1999: *Epistemic cultures. How the sciences make knowledge*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Schäfer, H., 2016: Einleitung: Grundlagen, Rezeption und Forschungsperspektiven der Praxistheorie. S. 9–25 in: H. Schäfer (Hrsg.), *Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm*. Bielefeld: Transcript.
- Schatzki, T.R., 2016: Praxistheorie als flache Ontologie. S. 29–44 in: H. Schäfer (Hrsg.), *Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm*. Bielefeld: Transcript.